

Bewertung des Staatsanwaltes VD Jean-Pierre CHATTON

Waadtländer Beamter, vormals Untersuchungsrichter und dann zum 1. Staatsanwalt des Waadtländer Ostens befördert.

«Arbeitet» bei der Staatsanwaltschaft des Waadtländer Ostens,
quai Maria-Belgia 18, 1400 Vevey

Privatadresse:

Route de Longefan 11, 1844 Villeneuve

Tel. Arbeitsplatz: 021 557 13 50 Fax Arbeitsplatz: 021 557 13 55

e-mail: jean-pierre.chatton@vd.ch

Zivilstand: geschieden. Wohnt mit einer Person namens WENGER zusammen.



Jean-Pierre CHATTON, 1. Staatsanwalt des Waadtländer Ostens



Gemäss Aufzeichnung auf dem Briefkasten wohnt das Individuum mit einer Person namens WENGER in einem Zweifamilienhaus zusammen, das möglicherweise dem Vater der Konkubine gehört.

Ansicht der Residenz:



Zugang zur Liegenschaft, genannt «La Lézardière»



Von CHATTON bewohntes Haus – Ansicht aus Südwesten



Ost-Fassade

Rolle in der Affäre LÉGERET

CHATTON leitete die Ermittlungen von A bis Z. Er hatte schnell die Unfallhypothese eines tödlichen Treppensturzes der beiden achtzigjährigen Damen Ruth LÉGERET und Marina STUDER ausgeklammert. Weniger als 24 Stunden nach Aufnahme der Untersuchungen am 04.01.06 ordete er seine Spürhunde an, eine einzige Piste zu verfolgen: Den Dreifachmord, begangen von François LÉGERET, der auch noch seine Schwester Marie-José ermordet hätte, obwohl dieselbe spurlos verschwunden war.

Es ist davon auszugehen, dass CHATTON die von den Waadtländer Kripo-Inspektoren zum Nachteil von François LÉGERET begangenen Tricksereien gekannt hat (siehe Buch von SECRETAN, «L'affaire Légeret – Un assassin imaginaire, éditions Mon Village 2016). Es ist sogar wahrscheinlich, dass er sie dazu ermuntert hat.

CHATTON liess sein Opfer Tag und Nacht verhören, bis zum Nervenzusammenbruch. Im gegebenen Augenblick überrumpelte er den wehrlosen Mann mit der Ankündigung, man habe auf dem Kragen des Nachthemdes seiner Mutter seine DNA-Spuren gefunden. François LÉGERET hatte oft im Haus seiner Mutter verkehrt, und man kann DNA-Spuren nicht zeitlich datieren. Anders gesagt: Dieses Argument war nur nützlich, um den Verhörten aus dem Gleichgewicht zu werfen, um ihm schlussendlich ein halbes Geständnis abzupressen, das man anschliessend als «Positionswechsel» ausschlichten konnte. Seine Methoden, dies zu erreichen waren unzimperlich und zynisch. Natürlich hat es CHATTON vermieden, das ganze Verhörprozedere auf Tonband oder Video aufzuzeichnen.

Er verwandelte den Traum der Ehefrau von Jean-Marc LÉGERET, den jener den Ermittlern am 11.01.06 ins Protokoll diktiert hatte, in das Szenario der Straftat, mangels formeller Schuldbeweise.

Der Verteidiger von François LÉGERET, RA Alain DUBUIS hat in seiner Einsprache beim Bundesgericht vom 13.02.09 gegen seine Praxis des Führens einer Doppelakte protestiert. Es handelt sich um die illegale und hochtoxische Praxis, in einem gegebenen Fall zwei Parallelakten zu führen – die eine zugänglich für den Angeklagten und seine Verteidiger, und die andere, umfangreichere, die ausschliesslich von den Schergen bewirtschaftet wird. Es erstaunt, dass das so ins Bild gesetzte Bundesgericht darauf nicht angemessen gegen dieses Bescheissen der Waadtländer reagiert hat.

Profil

CHATTON hat seine Laufbahn als Polizeier in Pully VD begonnen. Anschliessend wurde er zum Waadtländer Untersuchungsrichter befördert. Im 2006 war er 1. Untersuchungsrichter des Waadtländer Ostens und ist beim Inkrafttreten der Vereinheitlichung der Strafprozessordnung der Schweizer Kanton anfangs 2011 automatisch zum 1. Staatsanwalt des Waadtländer Ostens befördert worden.

CHATTON ist früh in unserer Datenbank aufgetaucht, wenig nach deren Grundlegung, und wir kennen 7 seiner Opfer. Beispiele:

CHATTON hat die Misshandlung des Sohnes von Simone BÉNICHOU, wohnhaft in Frankreich, durch den steinreichen Vater dieses Kindes und wohnhaft in Pully gedeckt.

Wiederholung im Fall des Sohnes von Norbert-Daniel GUILLOD, Alain. Als sein Vater Klage wegen der Gefährdung des Lebens seines Knaben einreichte, wurde

diese Klage vom Untergebenen von CHATTON behandelt, dem Staatsanwalt Jérôme GASSER. Dieser unternahm während 2 Jahren überhaupt nichts in der Sache. Jedes Mal, wenn die Advokatin von Herrn GUILLOD anrief, antwortete die Staatsanwaltschaft: «Der Staatsanwalt GASSER ist krank», «Der Staatsanwalt zügelt», «Der Staatsanwalt ist in den Ferien», und schliesslich verschwand der Staatsanwalt GASSER ganz einfach aus der Staatsanwaltschaft, und liess diese Klage vergessen und unbearbeitet liegen. Als Herr GUILLOD den 1. Staatsanwalt des Waadtländer Ostens, Jean-Pierre CHATTON bat, ihm die Privatadresse dieses vormaligen Untergebenen mitzuteilen, um vom selben sich eine Erklärung für sein verantwortungsloses Verhalten zu holen, antwortete Chatton: «Die Staatsanwaltschaft übermittelt keine solchen Privatinformationen.» Diese Beamten lehnen es ab, die geringste Verantwortung zu tragen!

CHATTON hat ebenfalls mitgewirkt, die schweren Fehler des Schönheitschirurgen **Gaston-François MAILLARD** zum Nachteil von A.K. zu vertuschen.

Einige Opfer dieses Beamten-Missetäters:

A.K.

Sohn von Simone BENICHOU

Sohn von Norbert-Daniel GUILLOD

Kumar KOTECHA (britischer Universitätsprofessor)

François LÉGERET

Referenzliste (seit dem Jahr 2000 gesammelte Beobachtungen):

Anzahl Negativreferenzen: 7

Anzahl Positivreferenzen: 0

CHATTON ist das Produkt der Negativselektion, gezüchtet in der Brutstätte entfesselter Magistrate.

Bewertung der Juristen

29.09.16/GU